

Präsentation Abschluss

Rechnung 2014

Medienkonferenz vom 12. Mai 2015

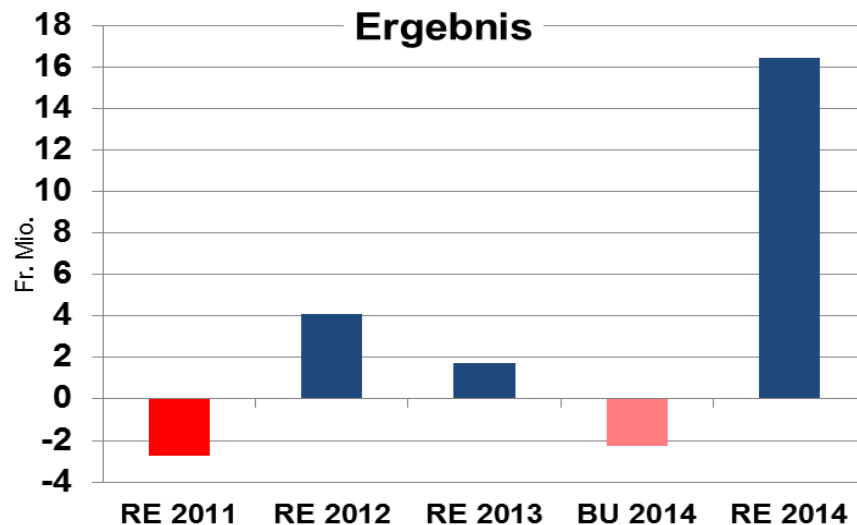
Übersicht

- 1. Rechnung 2014, Herleitung Abweichungen Budget zu Rechnung**
- 2. Entwicklung des Aufwands**
- 3. Entwicklung des Ertrags**
- 4. Investitionen und Bilanz**
- 5. Fazit**

- 1. Rechnung 2014, Herleitung Abweichungen Budget zu Rechnung**
- 2. Entwicklung des Aufwands**
- 3. Entwicklung des Ertrags**
- 4. Investitionen und Bilanz**
- 5. Fazit**

Rechnung 2014

- Die Rechnung 2014 schliesst mit einem Gewinn von 16,4 Mio. Fr. ab.
- Dies ist ein sehr erfreuliches Ergebnis und ermöglicht, das Eigenkapital um diesen Betrag zu äufnen.
- Das gute Ergebnis beruht jedoch zu einem Grossteil auf Einmal- resp. buchhalterischen Effekten.



Herleitung Abweichungen Budget zu Rechnung

Budgetiertes Ergebnis (Aufwandüberschuss)

in Mio. Fr.

«operative» Verbesserungen

- weniger Zinskosten 2.5
- höhere Steuereinnahmen aus Vorjahren 10.3
- diverse Verbesserungen gegenüber Budget 3.0

«operative» Verschlechterungen

- individuelle Unterstützung 9.7
- Personalkosten 2.0
- Rückstellung Altlastensanierung Püntenareal Frauenfelderstrasse 4.0

«Operatives» Zwischenergebnis vor Verzicht auf Entnahme Parkhausreserve (Aufwandüberschuss)

2.2

- Verzicht auf Entnahme Parkhausreserve zur allfälligen Defizitdeckung beim Gesamtergebnis 3.0

«operatives» Endergebnis nach Verzicht auf Entnahme Parkhausreserve (Aufwandüberschuss)

5.2

Buchhalterische Effekte aufgrund Wechsel HRM1 zu HRM2

- Finanzierung Arbeitgeberanteil Sanierung Pensionskasse über Rückstellungen 8.0
- Abschreibungen 13.6

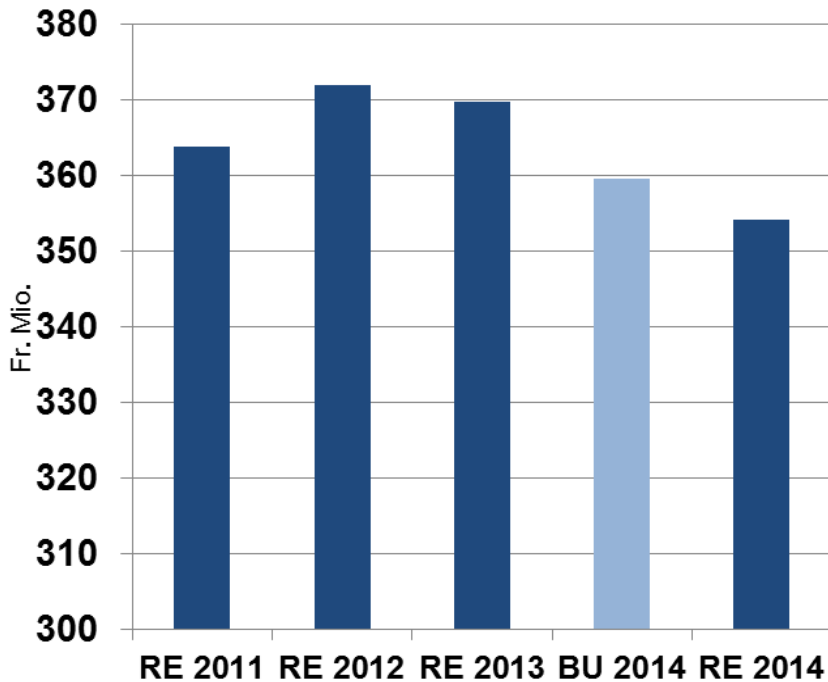
Gesamtergebnis (Ertragsüberschuss)

16.4

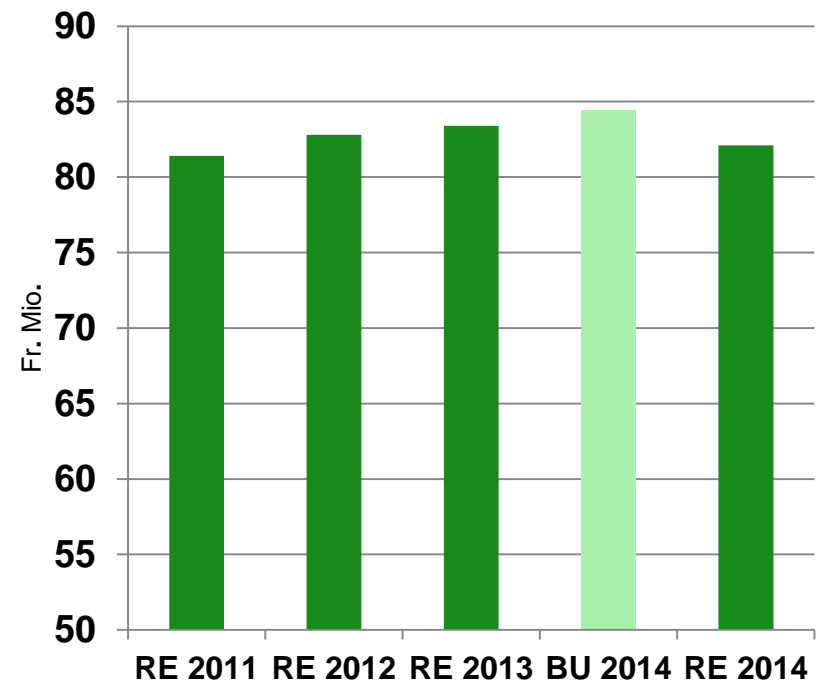
- 1. Rechnung 2014, Herleitung Abweichungen Budget zu Rechnung**
- 2. Entwicklung des Aufwands**
- 3. Entwicklung des Ertrags**
- 4. Investitionen und Bilanz**
- 5. Fazit**

Entwicklung Personalaufwand

allg. Steuerhaushalt



Eigenwirtschaftsbetriebe



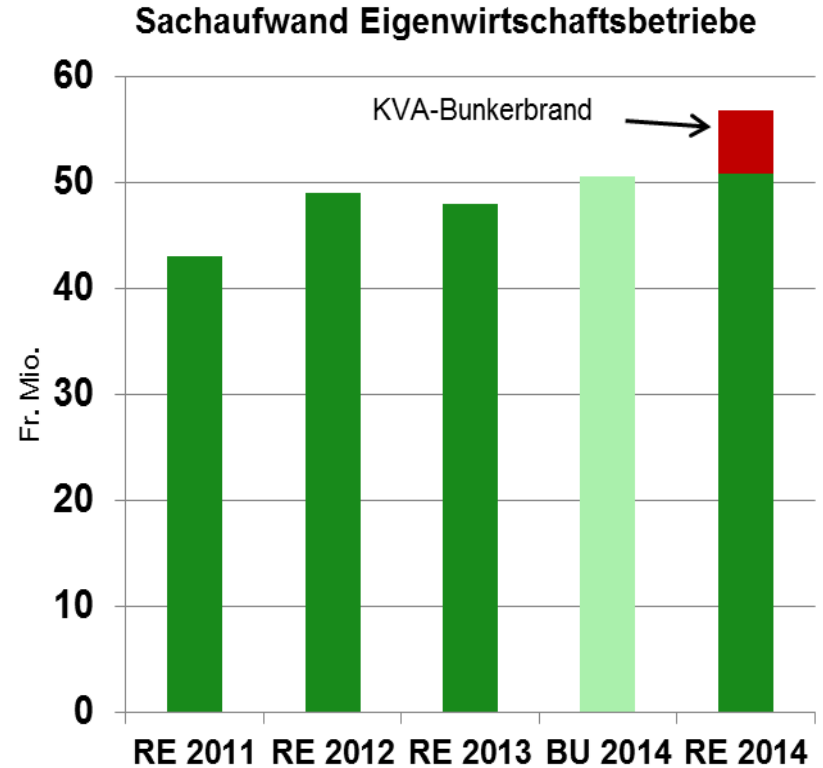
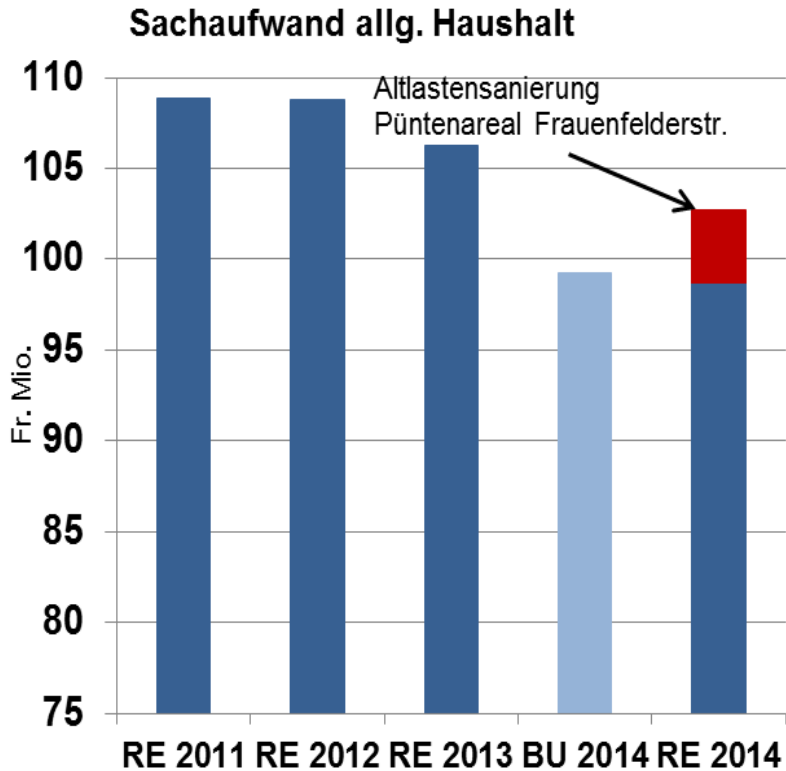
Personalaufwand allgemeiner Steuerhaushalt

- Gegenüber dem Budget waren operative Personalkosten um 2 Mio. Fr. höher. Grosse negative Abweichungen verzeichnen Volksschule, Alterszentren und KESB.
- Aufgrund Finanzierung des Arbeitgeberanteils für PK-Sanierung über Rückstellungen entfallen budgetierte 8 Mio. Fr., somit liegt Personalaufwand im allgemeinen Steuerhaushalt 6 Mio. Fr. unter dem Budget.
- Seit 2012 haben sich Personalkosten um 18 Mio. Fr. aufgrund folgender Faktoren reduziert:
 - 8,0 Mio. Fr. Verzicht auf Lohnmassnahmen (Erfahrungsstufe und Leistung).
 - 3,2 Mio. Fr. Abbau Mehrzeit- und Ferienguthaben gemäss GGR-Sparauftrag.
 - 4,8 Mio. Fr. Wegfall Rententeuerung.
 - 2,0 Mio. Fr. Stellenabbau durch «effort14+».

Personalaufwand Eigenwirtschaftsbetriebe

- Die Einsparung von 1,8 Mio. Fr. gegenüber Budget entsprechen dem Arbeitgeberanteil für PK-Sanierung der Eigenwirtschaftsbetriebe. Somit liegt der operative Teil des Personalaufwands im Budget.
- Bei den Eigenwirtschaftsbetrieben sind Personalkosten seit 2011 leicht gestiegen. Hier werden Einsparungen durch Aussetzung Personalmassnahmen und Wegfall Rententeuerung durch Stellenaufbau infolge erweiterter Geschäftsfelder wieder kompensiert.

Entwicklung Sachaufwand



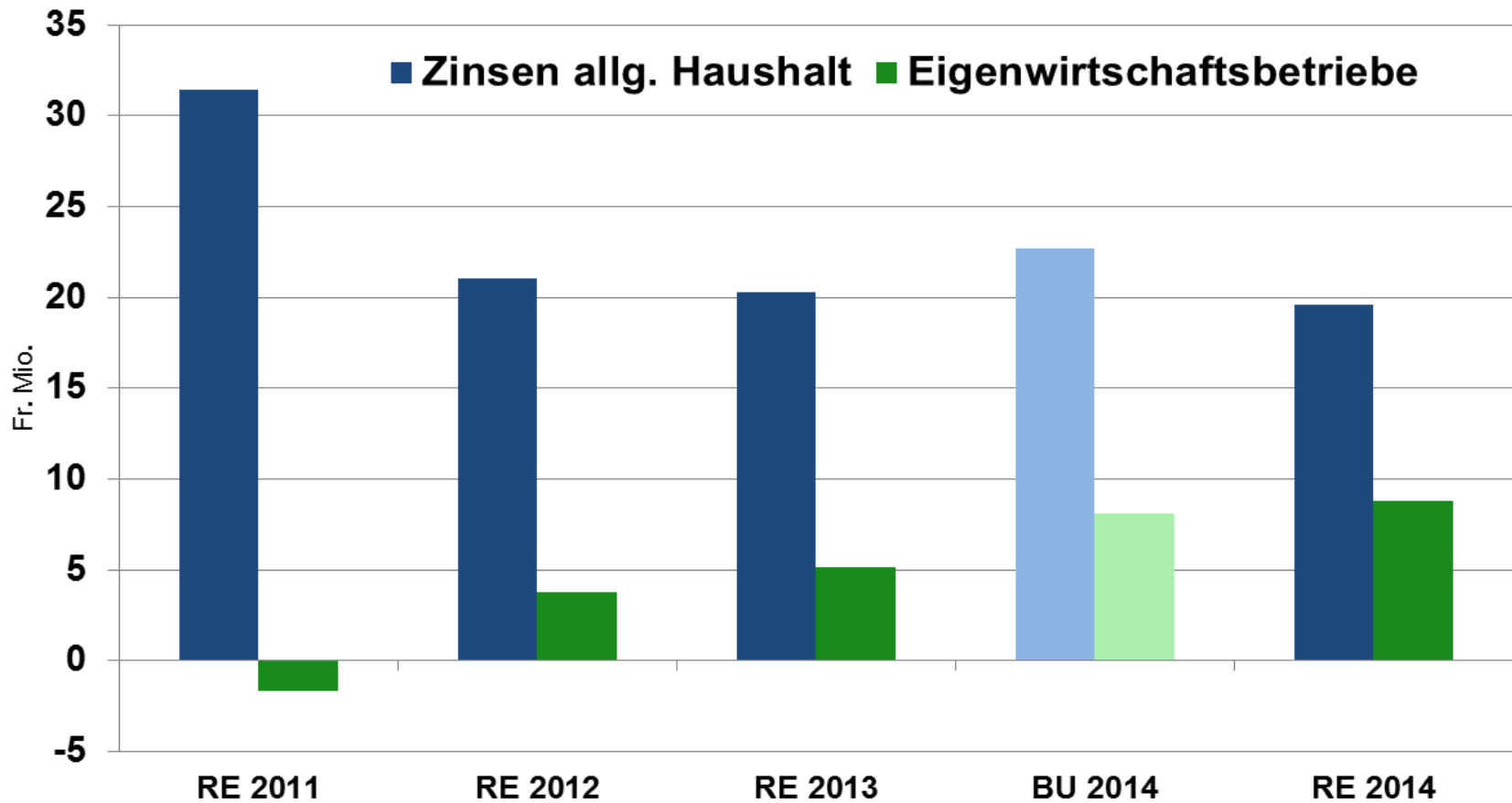
Sachaufwand allgemeiner Steuerhaushalt

- Im allgemeinen Steuerhaushalt hätte der Sachaufwand ohne die nicht geplante Rückstellungsbildung von 4 Mio. Fr. für die Altlastensanierung des Püntenareals an der Frauenfelderstrasse um 0,5 Mio. Fr. unterschritten werden können.
- Gegenüber Rechnung 2011 hat sich Sachaufwand um 6 % reduziert. Dies ist eine Folge der Sparanstrengungen insbesondere von «effort14+». Ohne diesen einmaligen oben erwähnten negativen Effekt hätte die Einsparung sogar 10 % betragen.
- Sachaufwand ist in allen Departementen gesunken.

Sachaufwand Eigenwirtschaftsbetriebe

- Eigenwirtschaftsbetriebe überschossen Budget um 6,2 Mio. Fr. wegen Brand in KVA. Aufgrund Bruttoprinzip wird diese Position im Aufwand sowie im Ertrag (Rückerstattungen) ausgewiesen. Ohne diesen Vorfall wird Budget eingehalten.
- Sachkosten sind jedoch auch ohne Berücksichtigung des Brandes seit 2011 aufgrund Ausdehnung Geschäftsfelder um rund 20 % gestiegen.

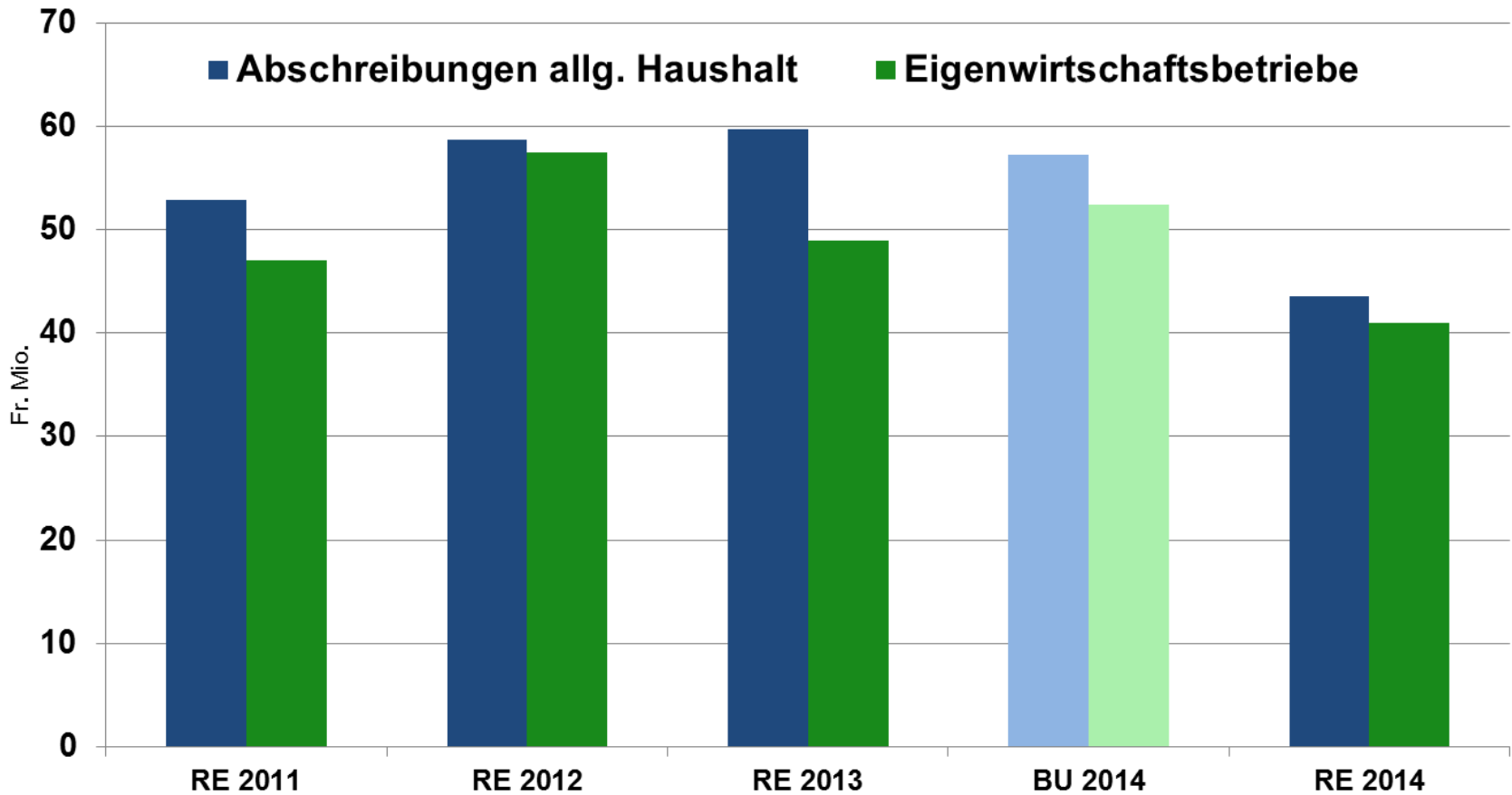
Zinsentwicklung



Zinsentwicklung

- Trotz Anstieg Fremdkapital (insb. wegen PK-Sanierung) liegen Zinskosten 2,4 Mio. Fr. unter Budget.
- Seit 2014 wurde der Anteil an kurzfristiger Liquidität markant erhöht, damit die Stadt von den sehr tiefen Zinsen profitieren kann. Die Aufhebung der Stützung des Euros durch die Nationalbank hat diese Strategie zusätzlich belohnt.
- Im allgemeinen Steuerhaushalt sinken Zinsen sogar gegenüber der Rechnung 2013.
- Im Gegensatz dazu erhöhen sich Zinsen bei den Eigenwirtschaftsbetrieben als Folge der sehr hohen Investitionstätigkeit der letzten Jahre stetig: Ersatz Verbrennungslinie KVA, Energie-Contracting, «Fiber-to-the-Home» und Beteiligungen an Firmen für erneuerbare Stromproduktion.

Entwicklung Abschreibungen



Abschreibungen allgemeiner Steuerhaushalt

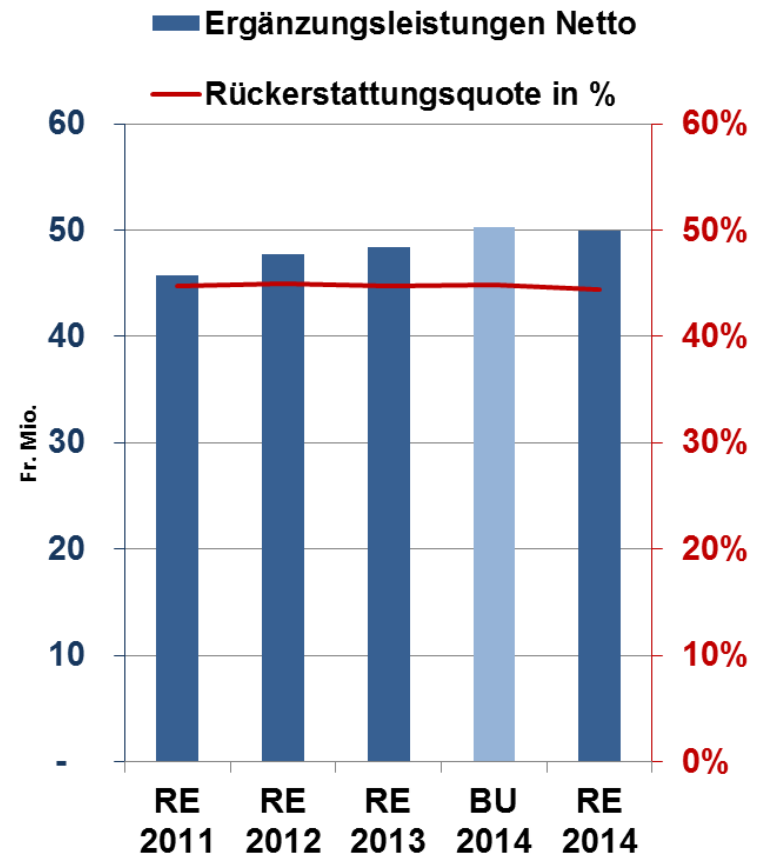
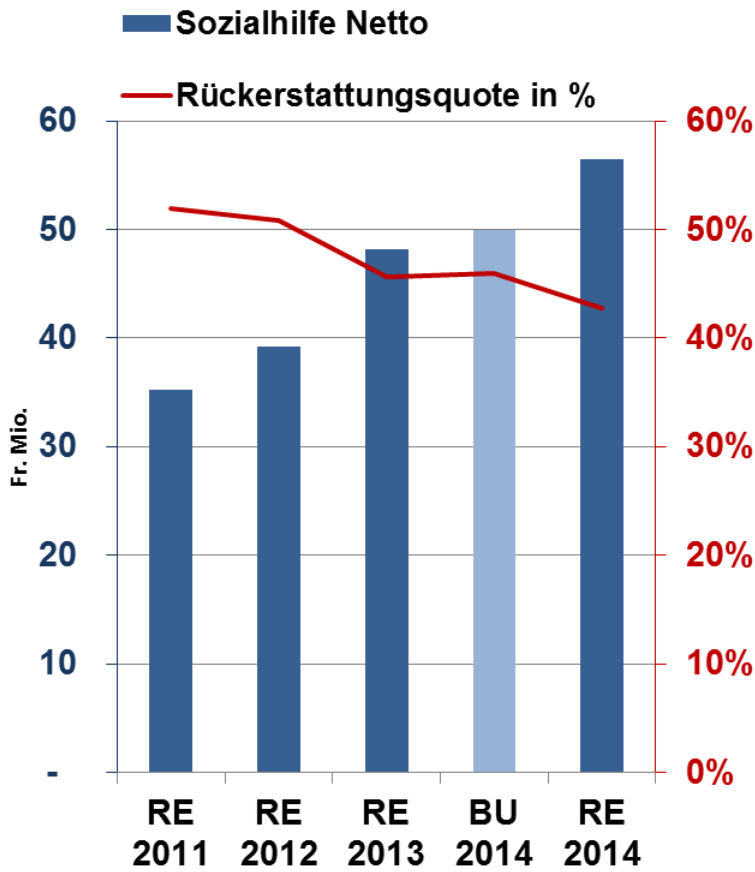
- Vor allem aufgrund Umstellung von HRM1 auf HRM2 sind im **Steuerhaushalt** die Abschreibungen um 13,6 Mio. Fr. gesunken.
- Budgetierung war wegen Auswirkungen der neuen Rechnungslegung mit HRM2 äusserst schwierig. Zudem fielen die Investitionen tiefer aus als geplant.

Abschreibungen Eigenwirtschaftsbetriebe

- Bei den **Eigenwirtschaftsbetrieben** musste Stadtwerk die synthetischen Werte* aus der Bilanz entfernen, was zu einer Reduktion der Abschreibungen führte.
- Zudem wurde mit netto 91,7 Mio. Fr. deutlich weniger (35,5 Mio. Fr.) ins Vermögen der Eigenwirtschaftsbetriebe investiert als budgetiert.

* Synthetische Werte sind systematische Schätzungen von Anlagen, deren Investitionen nicht mehr aus der Buchhaltung eruiert werden konnten, da diese vor der Zeit von HRM1 getätigt wurden. Synthetische Werte sind nur im Bereich Elektrizität erlaubt. Alle anderen Bereiche dürfen diese gemäss dem Zürcher Gemeindeamt nicht verwenden.

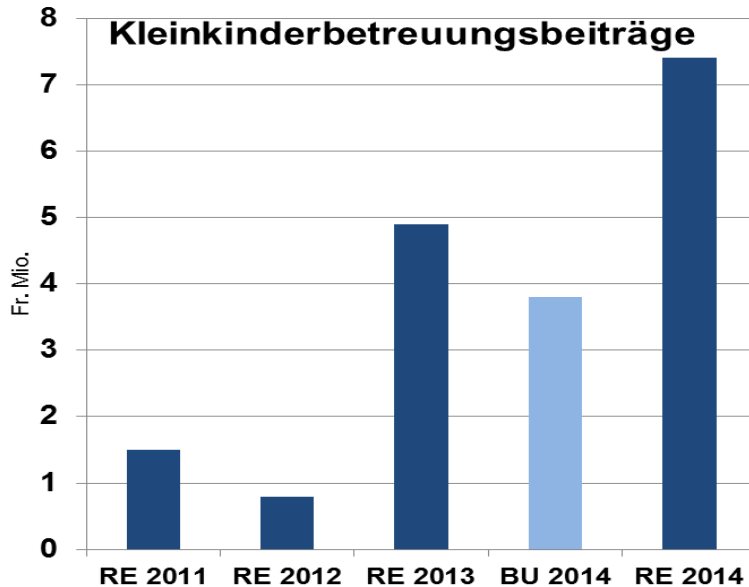
Entwicklung individuelle Unterstützung



Entwicklung individuelle Unterstützung

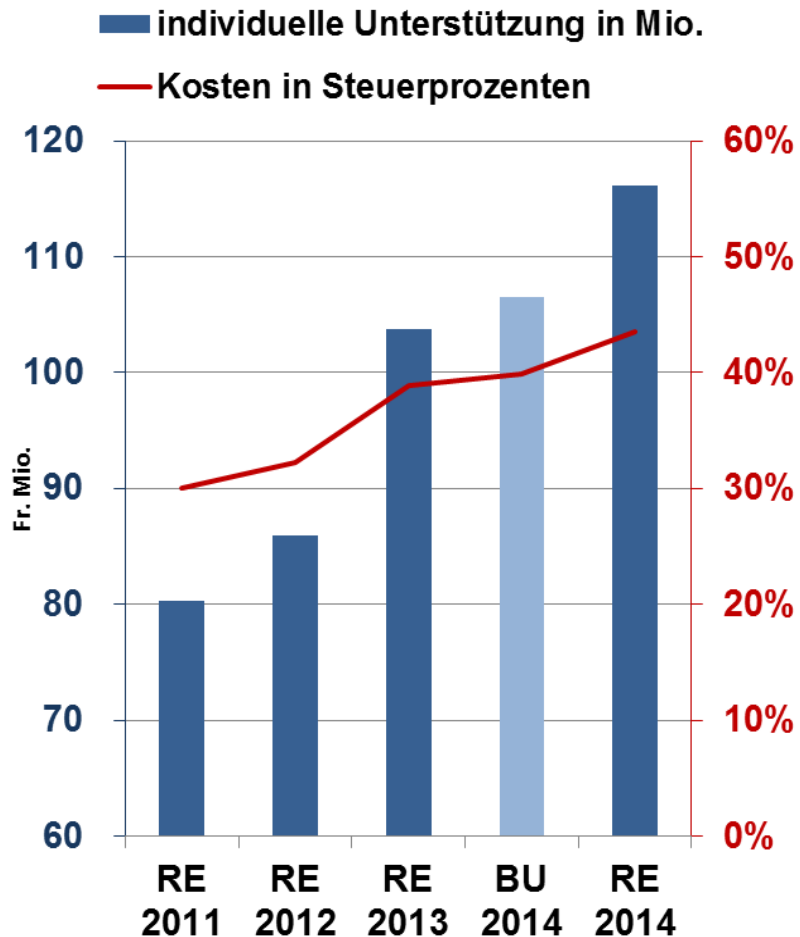
- Individuelle Unterstützung wird in drei Hauptkategorien unterteilt: Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen und Kleinkinderbetreuungsbeiträge.
- Bis auf die freiwilligen Gemeindegzuschüsse (ca. 3,5 Mio. Fr.) sind Zahlungen von übergeordneter Gesetzgebungen vorgeschrieben.
- Im Gegensatz zur Sozialhilfe haben **Ergänzungsleistungen** auf sehr hohem Niveau nur noch kleinen Zuwachs erfahren, und Rückerstattungsquote ist bei knapp 45 % stabil geblieben.
- Bei der **Sozialhilfe** ist seit 2011 eine Steigerung von brutto 26 Mio. Fr. zu verzeichnen. Zudem ist die Rückerstattungsquote von 52 % auf 43 % gesunken. Somit wird fast die ganze Kostensteigerung von netto 22 Mio. Fr. von der Stadtkasse getragen.
- Bei stabiler Rückerstattungsquote wäre Kostensteigerung um 9 Mio. Fr. geringer ausgefallen.

Entwicklung individuelle Unterstützung



Per Anfang 2013 hat der Kanton die **Kleinkinderbetreuungsbeiträge** neu geregelt, was in diesem Bereich zu immenser Kostensteigerung zu Lasten der Gemeinden geführt hat. So haben sich diese Kosten seit 2011 auf 7,5 Mio. Fr. verfünffacht. Der Kanton hat nun eine Korrektur beschlossen. Wie sich diese auf die Gemeindefinanzen auswirken wird, ist noch abzuwarten.

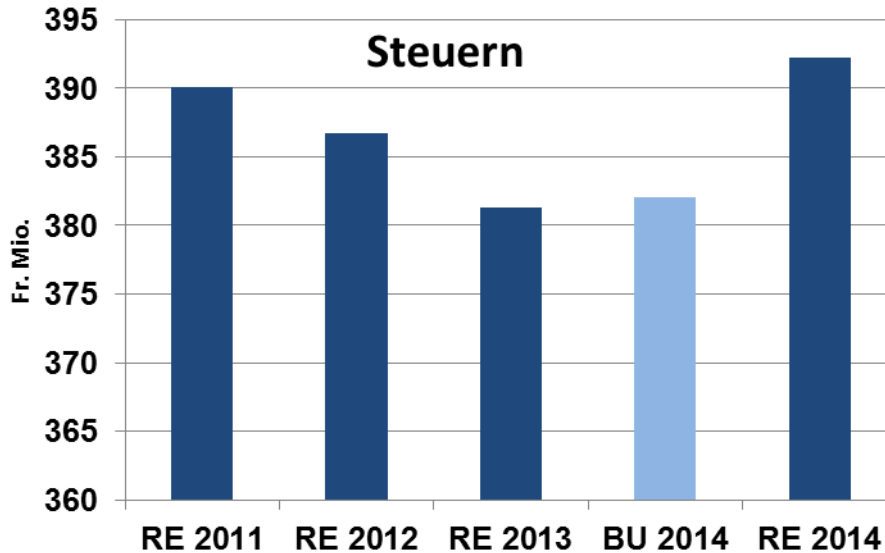
Entwicklung individuelle Unterstützung



- Die Nettokosten bei der gesamten individuellen Unterstützung erhöhten sich seit 2011 um 36 auf 116 Mio.Fr. In diesen Zahlen sind die Abwicklungskosten (ca. 17 Mio.Fr.) nicht enthalten.
- Davon sind 4 Mio. Fr. eine Umlagerung vom Dep. Schule und Sport an das Dep. Soziales.
- Seit 2011 betrug die Steigerung 14 Steuerprozent und die Belastung liegt nun bei 44 Steuerprozenten. Insgesamt muss heute mehr als ein Drittel der Steuereinnahmen für die individuelle Unterstützung verwendet werden.

- 1. Rechnung 2014: Herleitung Abweichungen Budget zu Rechnung**
- 2. Entwicklung des Aufwands**
- 3. Entwicklung des Ertrags**
- 4. Investitionen und Bilanz**
- 5. Fazit**

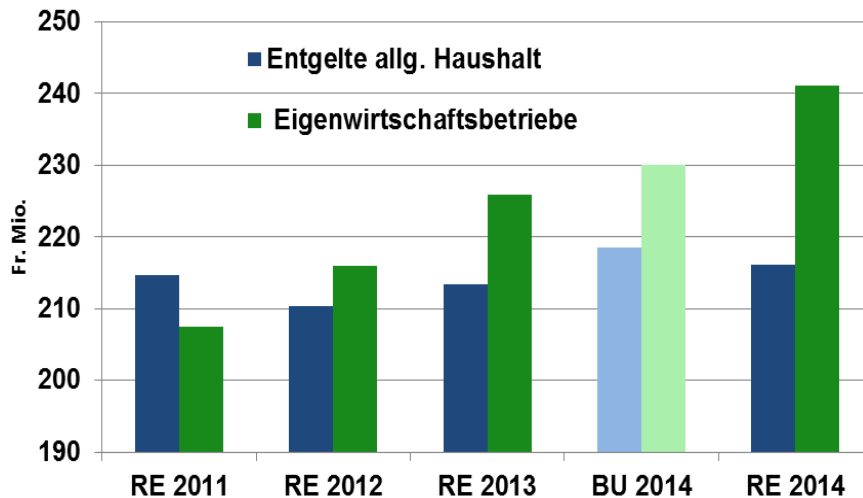
Entwicklung der Steuern



- Die **Steuern** übertreffen das Budget um 10 Mio. Fr. wegen Mehrerträgen aus Vorjahren von juristischen Personen.
- Die juristischen Personen werden durch den Kanton eingeschätzt. Die Stadt hat deshalb keinen Einfluss auf den Zeitpunkt der Einschätzung.

- Die höheren Einnahmen sind jedoch mit grosser Wahrscheinlichkeit ein Einmaleffekt.
- Das Absinken der Steuern zwischen 2011 und 2013 ist auf den Ausgleich der kalten Progression und die Gewährung von zusätzlichen Familien- und Kinderabzügen zurückzuführen.

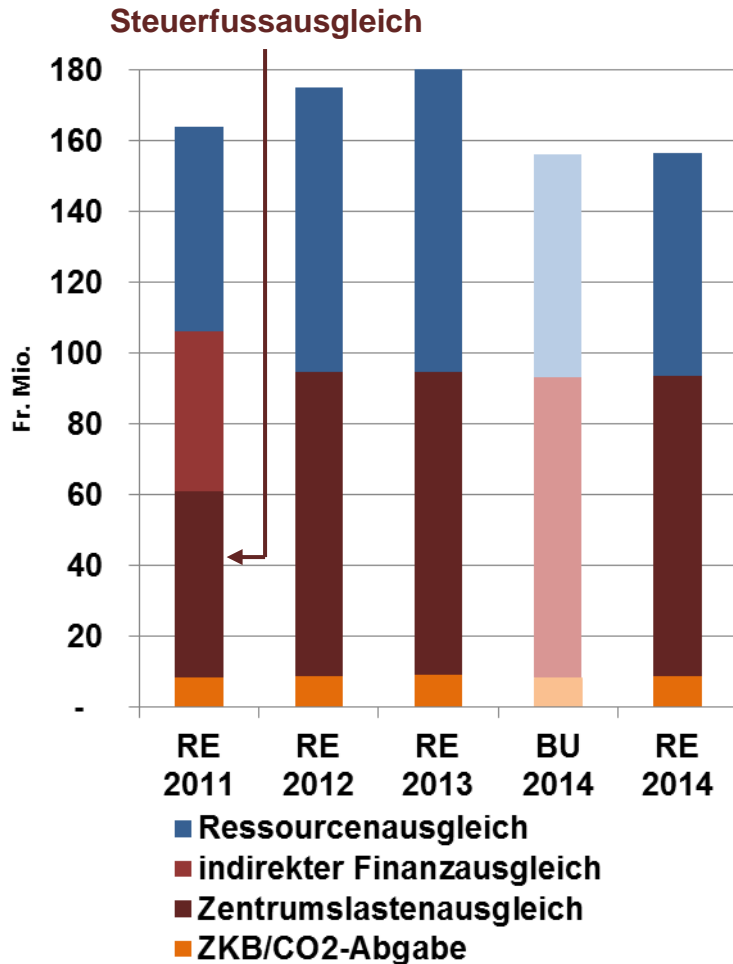
Entwicklung Entgelte



- Im **allgemeinen Steuerhaushalt** wird das Budget um 2,5 Mio. Fr. nicht erreicht.
- Auf Bereichsstufe ergibt sich ein sehr heterogenes Bild.
- Negative Abweichung von mehr als 1 Mio. Fr.: Stadtpolizei, Alterszentren und Arbeitsintegration.
- Positive Abweichung von mehr als 1 Mio. Fr.: Volksschule.

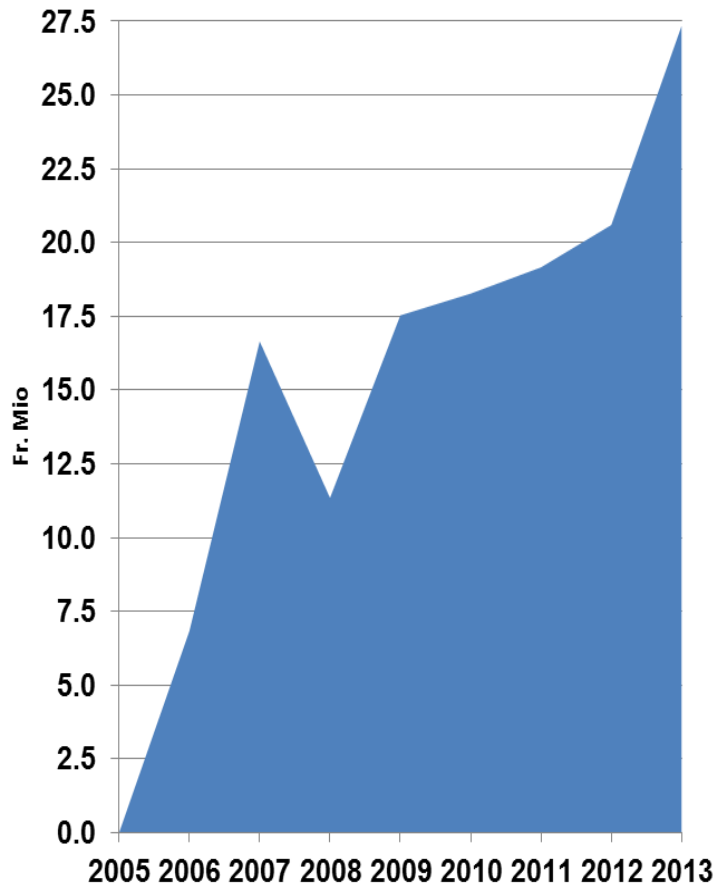
- Bei den **Eigenwirtschaftsbetrieben** schliesst Stadtwerk mit Überschuss von 15,2 Mio. Fr. ab, insbesondere aufgrund Rückerstattung durch Versicherung für Brand KVA.
- Die Entsorgung verzeichnet Einnahmerückgang von 4,5 Mio. Fr. insbesondere aufgrund Brand KVA-Brand und Änderungen in der Abwicklung im Budget infolge Wechsel auf HRM2.

Finanzausgleich und andere zweckfreie Einnahmen



- Rechnung entspricht Budget.
- Ressourcenausgleich ist nicht nur tiefer als 2013 («Glencore-Effekt»), sondern auch tiefer als 2011 (letztes Jahr unter altem Finanzausgleichsgesetz).
- Der heute geltende Zentrumslastenausgleich basiert auf 2005 und ist ausser Anpassung an Teuerung (minus 1 Mio. Fr.) nicht dynamisch.
- 2011 war Summe von Steuerfussausgleich und indirektem Finanzausgleich deutlich höher als heutiger Zentrumslastenausgleich, da im indirekten Finanzausgleich Wachstum bei der Schule mitberücksichtigt wurde .
- Enormes Wachstum der individuellen Unterstützung sprengt das starre System.

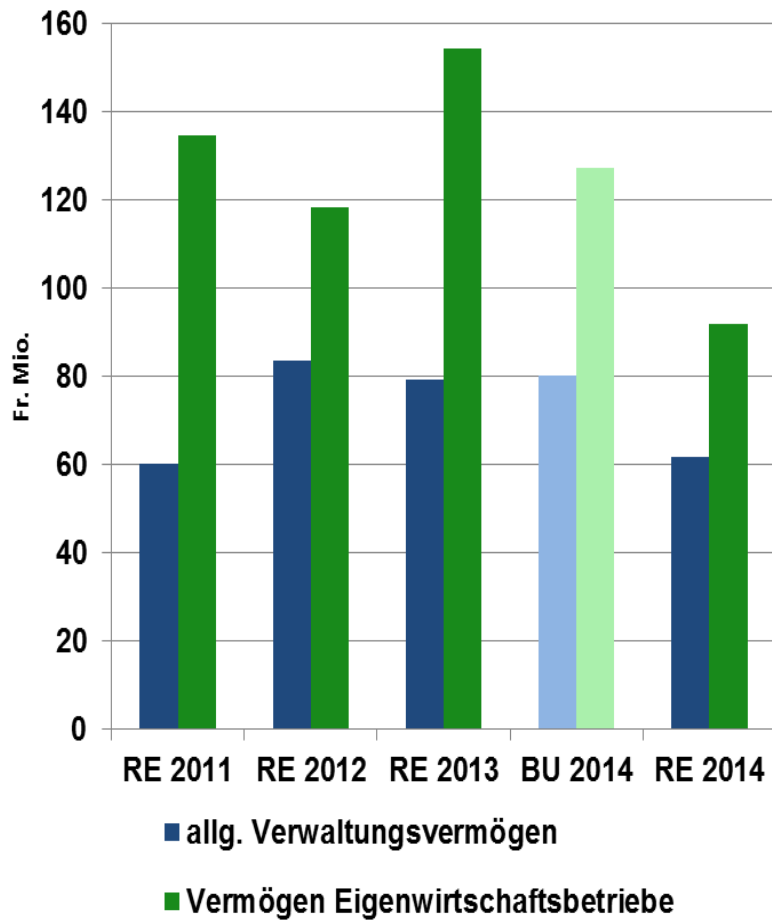
Im Zentrumslastenausgleich nicht abgedeckte Kosten der individuellen Unterstützung



- Zentrumslastenausgleich basiert auf 2005, daher ist bis zu diesem Jahr die Zusatzbelastung der individuellen Unterstützung von 32,3 Mio. Fr. gegenüber dem Rest des Kantons (ohne Stadt Zürich) ausgeglichen.
- In der Grafik wird das überproportionale Wachstum von Winterthur seit 2005 in der individuellen Unterstützung abgebildet. Diese Kosten (2013: Fr. 27.5 Mio.) sind mit dem Zentrumslastenausgleich nicht abgedeckt.
- Im Kanton ist die Belastung pro Person in diesem Zeitraum um 187 auf 748 Fr. gestiegen; in der Stadt Winterthur um 405 auf 1'313 Fr. Das ergibt seit 2005 eine zusätzliche Belastung pro Person von 218 Fr. in der Stadt gegenüber dem Kanton resp. total 27,3 Mio. Fr.
- Insgesamt beträgt heute die zusätzliche Belastung 59,6 Mio. Fr. gegenüber dem Kantonsmittel.

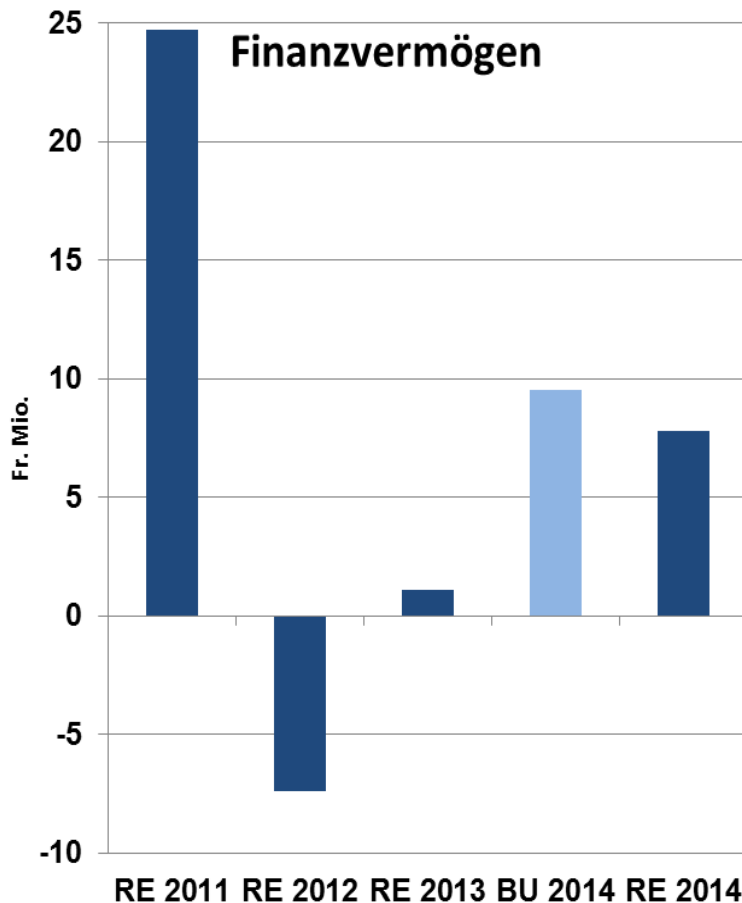
- 1. Rechnung 2014, Herleitung Abweichung Budget zu Rechnung**
- 2. Entwicklung des Aufwands**
- 3. Entwicklung des Ertrags**
- 4. Investitionen und Bilanz**
- 5. Fazit**

Investitionen Verwaltungsvermögen



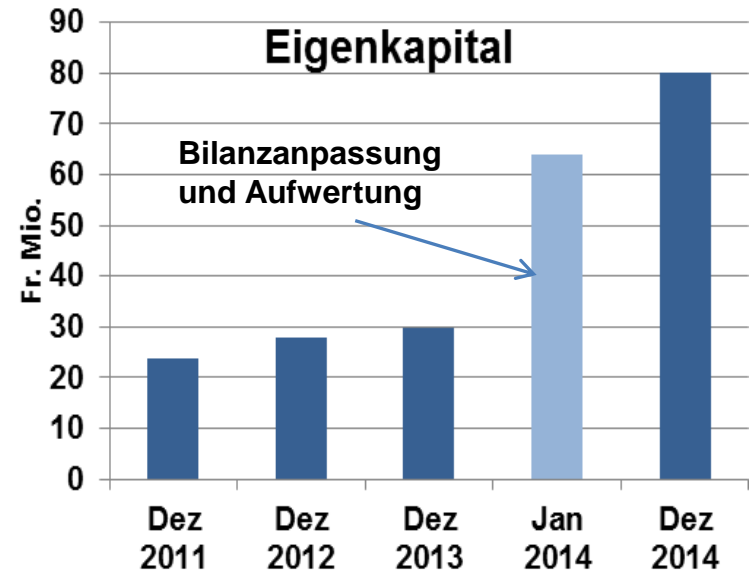
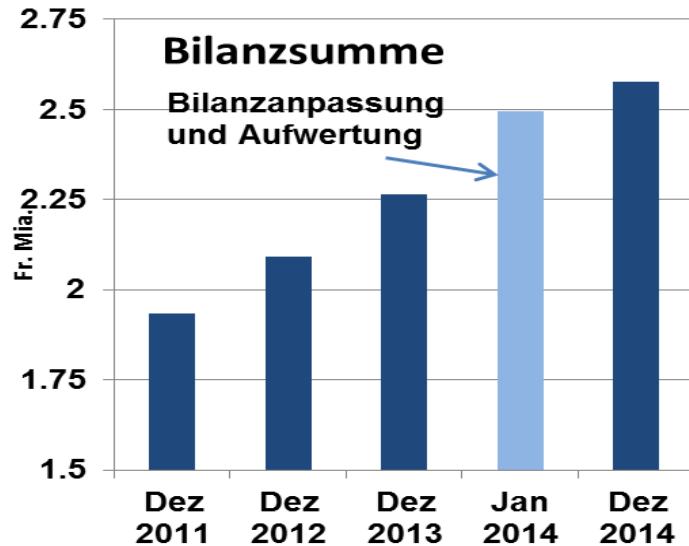
- Mit 62 Mio. Fr. wurde 18. Mio. Fr. weniger ins **allgemeine Verwaltungsvermögen** investiert als geplant.
- Grosse Investitionen: Gleisquerung, Neubau Schulhaus Zinzikon, Neubau Gegentribüne Stadion Schützenwiese und Totalsanierung Alterszentrum Adlergarten.
- Mit 92 Mio. Fr. investierten die **Eigenwirtschaftsbetriebe** 36 Mio. Fr. weniger als geplant.
- Grosse Investitionen: Unterhalt von Kanalisations-, Wasser- und Stromnetz, Beteiligung an Kleinkraftwerk Birseck, Erstellung Glasfasernetz, Neubau Busdepot Grüzefeld.

Investitionen Finanzvermögen



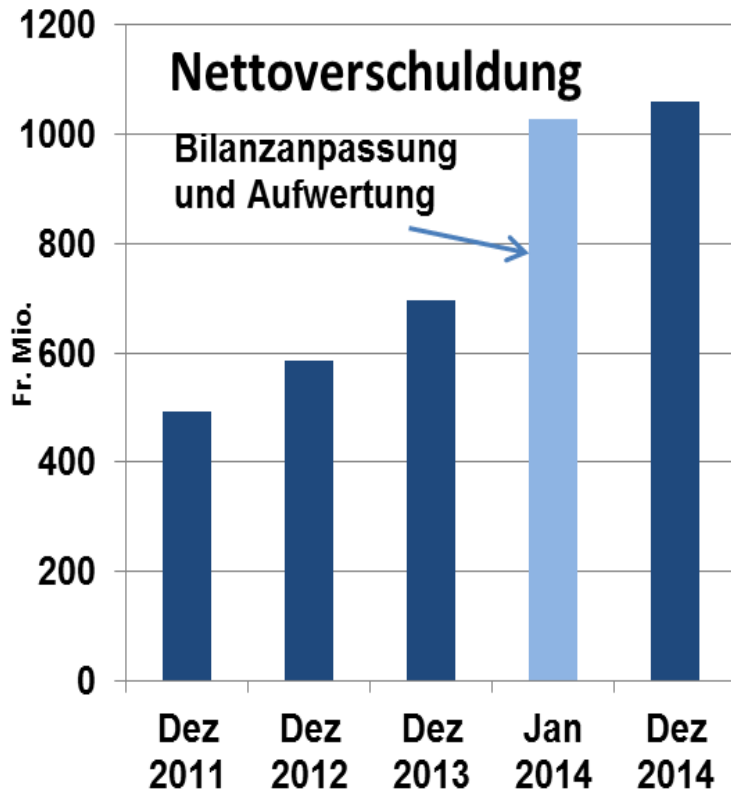
- Die Nettoaufwendungen liegen 2 Mio. Fr. unter Budget.
- Nicht geplant war die Übertragung von frei werdenden Liegenschaften in der Höhe von 8 Mio. Fr. aus dem Projekt «Fokus».
- Es sind 3,5 Mio. Fr. weniger Renovationskosten als geplant angefallen.
- Buchgewinn aus Verkäufen übertraf mit 7,4 Mio. Fr. die Erwartungen um 6,2 Mio. Fr.
- Hoher Betrag im 2011 ist mit dem Kauf der Liegenschaft Fortuna Obertor begründet.

Bilanzsumme und Eigenkapital



- Hohe Investitionen v.a. der Eigenwirtschaftsbetriebe erhöhten Bilanzsumme stetig.
- Wechsel auf HRM2 wertete das allgemeine Verwaltungsvermögen auf. Der grösste Teil des dadurch entstandenen zusätzlichen Eigenkapitals wurde als Arbeitgeberbeitrag für PK-Sanierung verwendet. Differenz von 34 Mio. Fr. sowie positive Rechnungsabschlüsse der vergangenen Jahren haben Eigenkapital erhöht.

Nettoverschuldung



- Nettoverschuldung liegt bei 1,06 Mrd. Fr.
- Das entspricht ca. 10 000 Fr. pro Person.
- Davon entfallen ca. 6500 Fr. auf den allgemeinen Steuerhaushalt und 3500 Fr. auf die Eigenwirtschaftsbetriebe.
- 2011 bis 2013 sind dies die Folgen der hohen Investitionstätigkeit von Stadtwerk: KVA, «Fiber-to-the-Home», Energie-Contracting und Beteiligungen an Firmen mit erneuerbaren Energien.
- Der Sprung aus der Bilanzanpassung per Januar 2014 entstand aus der PK-Sanierung.

- 1. Rechnung 2014, Herleitung Abweichung Budget zu Rechnung**
- 2. Entwicklung des Aufwands**
- 3. Entwicklung des Ertrags**
- 4. Investitionen und Bilanz**
- 5. Fazit**

Fazit

- Sehr erfreulich, dass «Glück» für einmal auf der Seite der Stadt lag.
- Dank gutem Rechnungsergebnis kann zwar Eigenkapital geäufnet werden, grundlegende Finanzprobleme sind jedoch noch längst nicht gelöst.
- Sparprogramm «effort14+» ist zwar erfolgreich und mit «Balance» kann eine hohe zusätzliche Entlastung erreicht werden, dennoch können laufende Ausgaben kaum mit Einnahmen gedeckt werden.
- Problematisch ist, dass Kosten in den Bereichen Bildung, soziale Wohlfahrt und Gesundheit, die durch Stadt kaum beeinflusst werden können, weiterhin enormes Wachstum aufweisen.
- Eine nachhaltige Sanierung des Finanzhaushalts kann nur dann erfolgen, wenn es gelingt, eine solidarische Verteilung der Kosten der sozialen Wohlfahrt im Kanton Zürich zu erreichen, zumal sich Ungleichgewicht der pro Kopf-Belastung zwischen den Gemeinden noch weiter akzentuiert hat.
- Der Druck auf Kosten (Sparprogramme) wie auf Einnahmen (Steuererhöhung) bleibt bis dahin unvermindert bestehen.

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.**